

Wege zur Emanzipierung des Publikums

Drei Möglichkeiten der Publikumsbeteiligung im Porträt.

Nicht nur, aber ganz besonders in Zeiten einer zunehmenden Menge von Fake News und Hate Speech und zugleich schwundendem Vertrauen in die etablierten Medien sind Medienkompetenz und Emanzipierung des Publikums Themen von enormer Wichtigkeit. Es stellen sich verschiedenste Fragen: Wie verleiht man Rezipient_innen Kompetenzen, Kenntnisse und Möglichkeiten, um sich im medialen Diskurs zu behaupten? Wie wappnet man sie, damit sie mit ihrer Meinung nicht untergehen gegen Trolle und Bots in den Sozialen Medien? Wie sorgt man dafür, dass sich Journalismus mit Themen befasst, die das Publikum wichtig findet? Wie gelingt es, dass vermeintlich randständige Interessen selbst auf lokaler Ebene Gehör finden? Und alle diese „kleinen“ Fragen münden in die eine große: Wie schützt man Meinungsfreiheit und Demokratie?

Die *Communicatio Socialis* hat drei Organisationen gebeten zu schildern, wie sie dazu beitragen, dem Publikum Macht und Gehör verleihen. In unseren Innenansichten finden sich drei völlig verschiedene, aber gleichermaßen innovative Wege zur Emanzipierung des Publikums: der Verein „COMMIT“ – eine Weiterbildungseinrichtung für Community Medien, das durch Crowdfunding finanzierte Online-Magazin „Krautreporter“ und die Facebook-Gruppe „#ichbinhier“, die sich für ein besseres Diskussionsklima einsetzt.